

Bücher Frühjahr 2024

ROMANE

Doris Knecht: Eine vollständige Liste aller Dinge, die ich vergessen habe

Die Kinder sind aus dem Haus, der Mann auch. Die Wohnung ist zu groß und zu teuer für die alleinerziehende Mutter. Zeit zum Ausmisten und Bilanz ziehen. Dieser Wendepunkt in ihrem Leben ist aber auch ein Aufbruch und eröffnet ihr, trotz aller Widrigkeiten, ganz neue Möglichkeiten. Ein wunderbarer Roman über die Kunst des Loslassens, ohne Melodramatik und mit feiner Ironie erzählt.

Alena Schröder: Bei euch ist es immer so unheimlich still

Silvia hat vor 15 Jahren den Mief ihrer schwäbischen Heimat hinter sich gelassen, um in Berlin in einer Hausbesetzer-WG mehr recht als schlecht zu leben. Doch die Geburt ihres Kindes und dessen Ablehnung durch den Kindsvater ändert alles. 1989, kurz vor der Wende, flieht sie wieder. Doch diesmal zurück in die schwäbische Provinz zu ihrer verhassten Mutter und deren lang gehüteten Familiengeheimnissen. Ein Familienroman, der auf zwei Zeitebenen spannend und bewegend erzählt wird, gleichzeitig eine herrlich nostalgische Zeitreise.

Eva Lohmann: Das leise Platzen unserer Träume

Jule und David leben in einem idyllischen Haus auf dem Land. Das war immer schon ihr großer Traum. Doch leider bleibt ihr Kinderwunsch unerfüllt. Obwohl David sich nach und nach wieder mehr Richtung Stadt orientiert, hält Jule an diesem Traum fest. Doch dann beginnt David eine Affäre mit Hellen. Jetzt endlich muss sich das Paar der längst überfälligen Frage stellen, was ihre Beziehung überhaupt noch zusammenhält. Einfühlsam und klug beschreibt die Autorin, was es bedeutet, wenn man sich von seinen Lebensträumen verabschieden muss. Bleiben oder gehen?

Elena Fischer: Paradise Garden

In ihrem Debütroman erzählt die Autorin die Geschichte der 14-jährigen Billie. Sie lebt mit ihrer Mutter in einer Sozialwohnung. Die Wohnung ist klein und spärlich eingerichtet, aber mit ihren zwei Jobs hält die Mutter sie finanziell über Wasser. Trotz allem liebt Billie ihr Leben, ihre lebensfrohe Mutter und die kleinen Alltagsfluchten. Eines Tages steht plötzlich die Billie bis dato unbekannte Großmutter aus Ungarn vor der Tür und nistet sich zu ihrem großen Entsetzten bei ihnen ein. Als dann noch überraschend ihre Mutter stirbt, beschließt das junge Mädchen, sich auf die Suche nach ihrem leiblichen Vater zu machen. Ein hoffnungsvoller Familienroman und ein unterhaltsamer Roadtrip.

Caroline Wahl: 22 Bahnen

Die junge Tilda lebt mit ihrer deutlich jüngeren Schwester Ida und ihrer alkoholkranken Mutter in einer deutschen Kleinstadt. Sie trägt die ganze Last der familiären Verantwortung auf ihren jungen Schultern. Trotz ihrer Vorbereitung auf die Masterarbeit kümmert sie sich um ihre Schwester, verdient mit Nebenjobs den Unterhalt und beschützt, so gut es geht, Ida und sich selbst vor den unberechenbaren Launen ihrer Mutter. Nur wenn Tilda im Schwimmbad ihre 22 Bahnen schwimmt, kann sie für kurze Zeit ihrem Alltag entfliehen. Und dann taucht eines Tages Viktor auf. Trotz der tristen Grundstimmung des Buches ist der Autorin ein sprachlich beeindruckender, fesselnder und berührender Debütroman gelungen, der den Leser hoffnungsvoll zurücklässt.

Franziska Fischer: Unsere Stimmen bei Nacht

Die Stimmen, von denen im Titel die Rede ist, gehören den sechs Bewohnern eines alten Hauses in Berlin, die der Zufall zu einer Zweckgemeinschaft zusammengeführt hat. Die alte Villa ist Eigentum des Ehepaares Gloria und Herbert, die aus finanziellen Gründen Teile ihres Hauses untervermieten. Auf Wunsch kocht Gilda sogar für ihre Mieter. Herbert hat sich im Erdgeschoss ein wenig lukratives Buchantiquariat eingerichtet, das er auch bevorzugt als Rückzugsort nutzt. Obwohl die Bewohner sehr unterschiedlich sind, entsteht nach und nach eine Art Wahlverwandschaft. Die Handlung des Romans entwickelt sich sehr behutsam. Es geht nicht um die großen politischen oder gesellschaftlichen Probleme. Es geht um das Miteinander und die kleinen und großen Päckchen, die jeder Bewohner schultern muss. Somit trägt sich die Geschichte weniger durch ihre Spannung als durch die ausgeglichene Stimmung, die sich auf den Leser überträgt. Unterhaltsame Lektüre für entspannte Lesestunden.

Birgit Birnbacher: Wovon wir leben

Die Krankenschwester Julia verliert wegen eines schweren beruflichen Fehlers ihre Anstellung. Dieses einschneidende Ereignis wirft sie völlig aus der Bahn. Sie muss in der Folge auch ihre Wohnung im Personalhaus aufgeben. Die Rückkehr in ihr Heimatdorf und somit auch ins Elternhaus ist für Julia im Moment unumgänglich. Doch auch dort ist die Zeit nicht stehen geblieben. Ihre Mutter hat ihre Familie verlassen. Der Vater ist nach der Schließung der Fabrik, in der er arbeitete, wie viele im Ort, arbeitslos und ihr kranker Bruder wird mehr recht als schlecht versorgt. Resigniert und ohne Perspektive lernt sie Oskar kennen. Er erholt sich gerade in der dörflichen Atmosphäre von einem Herzinfarkt. Endlich beginnt Julia sich kritisch mit ihrer Lebenssituation auseinanderzusetzen. In knapper und klarer Sprache zeichnet die Autorin eine ungeschönte Momentaufnahme einer Gesellschaft auf der Suche nach Sinn und Inhalt des Lebens. Dieser Roman ist keine leichte, aber wohl lesenswerte Kost.

Jane Campbell: Kleine Kratzer

Die britische Psychoanalytikerin Jane Campell veröffentlicht im hohen Alter von 80 Jahren ihr erstes Buch. In 13 Kurzgeschichten lässt sie 13 Protagonistinnen zwischen siebzig und achtzig Jahren zu Wort kommen, die sonst literarisch kaum Gehör finden. Mit dem sprichwörtlichen englischen Humor und entwaffnend ehrlich erzählen die Frauen von ihren Sehnsüchten, Ängsten und Bedürfnissen, die, entgegen der allgemeinen Wahrnehmung, kein Alter kennen. Unbedingt lesenswert! Achtung: in jedem Alter!

Anne Barns: Wo du mich findest

Sophie befindet sich in einer Lebenskrise. Der Tod ihres Vaters und kurz darauf auch der ihrer besten Freundin Tessa kann sie nicht verkraften. Auch mit ihrer Ehe steht es im Moment nicht gerade zum Besten. Also flieht sie mit ihrem Hund auf die Insel Rügen. Dort hat sie eine flüchtige Begegnung am Meer, die sie bis in ihre Träume verfolgt. Ist das ein Wink des Schicksals? Einfühlsam erzählter Unterhaltungsroman.

Bernardine Evaristo: Mr Loverman

Barry, Mitte 70, ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder. Er wurde auf der Karibikinsel Antigua geboren und wanderte als junger Mann nach England aus. Doch jetzt erst will er endlich sein Leben aufräumen. Er liebt schon seit Jahrzehnten Morris, einen Freund aus Jugendtagen. Coming-out im Seniorenalter? Die Autorin nimmt kein Blatt vor den Mund. Mit Ironie und teils etwas derbem Humor erzählt sie aus unterschiedlichen Perspektiven nicht nur von Barrys persönlichen Nöten, sie legt ihren Focus auch auf fragwürdige gesellschaftliche Wertanschauungen. Lesenswert

Michael Ebert: Nicht von dieser Welt

Die Geschichte spielt 1991 in einer süddeutschen Kleinstadt. Der 13-jährige Mischa lebt nach dem Tod seines Vaters zusammen mit seiner Mutter in der Personalwohnung des Krankenhauses, in dem seine Mutter arbeitet. Der Tod begleitet ihn seitdem ständig. Außerdem erhält Mischa über den Münzfernsprecher der Klinik Anrufe von Verstorbenen, die ihn um die Erfüllung ihrer letzten Wünsche bitten. Doch auf den Anruf seines verstorbenen Vaters wartet er vergebens. Eines Tages lernt er bei einem Schüleraustausch die 17-jährige Zola aus Zaire kennen. Sein Leben wird schlagartig auf den Kopf gestellt. Als Zola ihn dann auch noch zu einem gemeinsamen Ausflug nach Halberstadt überredet, um dort gelagerte Ostmark zu stehlen, ist Mischa sofort dabei. Ein irrwitziger Roadtrip, einfühlsam erzählt und mit einem überraschenden Ende.

Martina Clavadetschner: Vor aller Augen

In ihrem neuen Buch gibt die Autorin den Frauen auf weltbekannten Gemälden eine Stimme und erschafft ihre ganz persönlichen Geschichten. Diese Frauen blieben bisher meist unbekannt, im Gegensatz zu ihren berühmten Malern. Martina Clavadetschner gelingt die Balance zwischen Fakten und Fiktion sehr gut. So kann sich der Leser das Gemälde ansehen und gleichzeitig auch das lesen, was das Model zu sagen hat. Eine schöne Idee, literarisch gelungen umgesetzt.

Teresa Präauer: Kochen im falschen Jahrhundert

Der Roman dreht sich um eine Einladung zum Abendessen. Die Gastgeberin ist auch gleichzeitig die Protagonistin. Geladen sind die üblichen Verdächtigen aus der besser verdienenden Gesellschaft. Die Protagonisten bleiben namenlos. Was mit einem harmlosen Plausch und ein paar Drinks beginnt, nimmt im Laufe des Abends immer mehr Fahrt auf. Die Erzählerin versucht gleich dreimal den Abend zu beschreiben. Aber in jeder Version ändert sich inhaltlich der Verlauf. Ein kunstvoll inszeniertes Kammerspiel und eine Studie über ein zynisches Milieu.

Ferdinand von Schirach: Regen

Ein vom Regen völlig durchnässter Mann betritt eine Bar. Er wurde gegen seinen Willen zum Schöff in einem Mordprozess berufen. Doch er fühlt sich weder bereit noch berechtigt zu urteilen. Also beginnt er in der Bar laut über alles zu sinnieren, was ihn im Moment innerlich bewegt. An wen er sich dabei eigentlich wendet, wird nicht ganz klar. Die eigentliche Erzählung ist nur etwas über 50 Seiten lang. Die verbleibenden 50 Seiten füllen ein Interview mit dem Autor. Leider gehört dieses Buch zu den schwächeren Werken von Ferdinand von Schirach, auch wenn es bereits als Kammerspiel in Berlin aufgeführt wird, allerdings mit Schirach selbst als Schauspieler, was allein schon die Zuschauerzahlen erhöht.

Michael Köhlmeier: Das Schöne. 59 Begeisterungen

Der bekannte Autor will mit seinen 59 sehr persönlichen Rezensionen beim Leser die Begeisterung für das Schöne, in diesem Fall aus der Literatur, wecken. Das Schöne ist natürlich beliebig erweiterbar und die Texte des Autors wecken sicher auch den ein oder anderen Widerspruch, was wiederum das Schöne an Literatur ist. Vielleicht wird bei der Lektüre dieses Buches bei dem ein oder anderen Leser noch zusätzlich zu den vorgestellten 59 Begeisterungen eine weitere geweckt: die Begeisterung für den Autor.

Elke Heidenreich: Frau Dr. Moormann & ich

Geschichten und Unterhaltsames aus der Nachbarschaft. Damit kann man Elke Heidenreichs neues, knapp 90 Seiten langes Buch in nur einem Satz zusammenfassen. Sicher hat die Autorin schon inhaltsreichere Werke geschrieben. Aber gut beobachten und humorvoll erzählen kann sie auch über Nachbarn. Allein die Illustrationen von Michael Sowa sind schon sehenswert.

Dorothee Röhrig: Du wirst noch an mich denken

Ein altes Foto ihrer Mutter ist für Dorothee Röhrig der Auslöser, sich näher mit ihrer Mutter und somit auch mit ihrer eigenen Familiengeschichte zu befassen. Und es handelt sich hier nicht um irgendeine Familie. Ihre Großmutter mütterlicherseits ist eine geborene Bonhoeffer und heiratete Hans von Dohnanyi. Die Familie ist gezeichnet durch die Traumata, die die Nazigewalt und der Krieg ihr angetan haben. Aber auch von Frauen, die früh Verantwortung übernehmen mussten und sich dieser auch gestellt haben. Ein beeindruckendes Porträt und ein Stück Zeitgeschichte. Die Autorin schreibt am Ende ihres Buches: „Mit dem Buch habe ich mir ein Geschenk gemacht. Zwei Jahre mehr mit meiner Mutter.“ Für den interessierten Leser ist dieses Buch auch ein Geschenk.

Trude Teige: Als Großmutter im Regen tanzte

Juni steht vor einer schwierigen Entscheidung. Sie ist schwanger, aber erwägt trotzdem die Scheidung von ihrem gewalttätigen Mann. Sie sucht Zuflucht im Haus ihrer verstorbenen Großmutter Tekla, in dem bis vor kurzem auch ihre Mutter Lilla gelebt hat und auch verstarb. Junis Verhältnis zu ihrer Mutter war schwierig. Probleme wurden in dieser Familie immer schon totgeschwiegen. Im Nachlass der Mutter finden sie auch viele unbekannte Fotos ihrer Großmutter. Um sich von ihren eigenen Problemen abzulenken, macht sie sich auf die Suche nach Informationen über ihre Familie. Die Nachforschungen führen sie nach Berlin und von da aus weiter nach Demmin, einem kleinen, im Osten Deutschlands gelegenen Ort. Eine bewegende Familiengeschichte aus Norwegen und gleichzeitig ein kaum bekanntes Stück deutscher Zeitgeschichte.

Richard Ford: Valentinstag

Frank Boscombe, den treuen Ford-Lesern aus den Vorgängerromanen bekannt, ist mittlerweile weit über 70 Jahre alt. Trotzdem wird er nochmal vor eine schwere Aufgabe gestellt. Nach dem Tod seiner Ehefrau und seines ältesten Sohnes wird bei seinem Sohn Paul eine schwere, unheilbare Nervenkrankheit festgestellt. Frank kann nur schwer fassen, dass wahrscheinlich auch sein verbliebener Sohn vor ihm sterben wird. Er beschließt, ein Wohnmobil zu mieten, um zusammen mit Paul einmal von Minnesota zum Mount Rushmore zu fahren. Kein leichtes Unterfangen. Um es mit dem Autor zu sagen: „Ans Ende kommen ist schwer.“

Castle Freeman: Treue Seele

Castle Freeman bleibt auch in diesem Roman seiner Linie treu. Seine Romane sind nie sehr lang, spielen in Vermont und sind kurzweilig erzählt. Es geht um den alten Port, die „treue Seele“, der in die jüngere Lucy verliebt ist. Lucy jedoch macht sich lieber selbst auf die Suche nach dem Richtigen, hat dabei aber kein allzu glückliches Händchen. Inzwischen bleibt natürlich auch in dem kleinen Ort die Zeit nicht stehen, und es gerät nicht nur bei Lucy und Port so einiges aus den Fugen. Der Autor erzählt wieder von ganz normalen Menschen, und das macht er auch diesmal mit viel Einfühlungsvermögen und Humor.

Anne Rabe: Die Möglichkeit vom Glück

Anne Rabes Protagonistin heißt Stine und lebt in einer Kleinstadt an der Ostsee. Sie ist erst 3 Jahre alt, da fällt die Mauer. Sie begreift noch nicht, was das für ihr Familienleben, ja für ihr gesamtes zukünftiges Leben, bedeutet. Ihre ganze Familie ist mehr oder weniger stark mit dem DDR-System verbunden. Doch im Laufe der Zeit muss auch Stine sich den Wahrheiten und der Frage nach den eigenen ideologischen Prägungen stellen. Die Autorin beschäftigt sich schon viele Jahre intensiv mit dem Thema Vergangenheitsbewältigung. Sie hält Vorträge und schreibt Essays. Jetzt hat sie ein Buch zu diesem Thema geschrieben. Das Ergebnis ist eine Mischung aus Familiengeschichte und Archivrecherchen. Durch den etwas kühlen und nüchternen Ton vermeidet sie jegliches Pathos und (nachträgliche) Besserwisserie. Dieses Buch ist das Beste, was ich bisher zu diesem Thema in Romanform gelesen habe, und steht zurecht auf der Shortlist des Deutschen Buchpreises.

Mechthild Borrmann: Feldpost

Kassel im Dezember 2000. Ein alter, abgenutzter Koffer gelangt zufällig in die Hände der Anwältin Cara. Der Inhalt weckt sofort ihr Interesse. Es handelt sich um ein Bündel Feldpostbriefe aus dem Zweiten Weltkrieg, einige Fotos und einen außergewöhnlichen Kaufvertrag einer Villa in Kassel. Cara beginnt zu recherchieren und stößt auf eine lange zurückliegende, tragische Liebesgeschichte und einen Sumpf von Betrug und Verrat. Mechthild Borrmann beweist wieder, dass sie eine wunderbare Geschichtenerzählerin ist. Gekonnt verbindet sie den historischen Hintergrund der Stadt Kassel detailreich mit der Geschichte der Familien Kuhn und Martens und zieht so ihre Leser bis zum Schluss in ihren Bann.

Susan Fletcher: Lass mich dir von einem Mann erzählen, den ich kannte

Wir schreiben das Jahr 1889. In der französischen Stadt Saint- Rémy wird in der Nervenheilanstalt Saint -Paul ein Maler eingeliefert, der sich ein Ohr abgeschnitten hat. Dabei handelt es sich um niemand geringeren als Vincent van Gogh. Jeanne, die Frau des Anstaltsleiters, ist sofort fasziniert von dem temperamentvollen und leidenschaftlichen Künstler und seiner Malerei. Gefangen in einem tristen Alltag, hat ihre Ehe längst die anfängliche Leidenschaft und Innigkeit verloren. Die Gespräche mit dem Maler und die Bilder van Goghs lassen Jeanne aus ihrer Erstarrung erwachen und ihre Beziehung zu ihrem Mann wieder aufleben. Der intensive Briefwechsel zwischen Vincent van Gogh und seinem Bruder Theo hat die Autorin zu diesem Roman inspiriert. Ein vielschichtiger, atmosphärisch dichter Roman und ein eindrucksvolles Porträt einer Ehe.

Antoine Laurain: Das Glück im Sternbild Zebra

Der Pariser Makler Xavier steckt in einer tiefen persönlichen Krise. Seine Frau hat ihn verlassen und seinen Sohn sieht er nur noch sporadisch. Bei einer Wohnungsäumung findet er ein altes Teleskop. Dies gehörte dem heute fast in Vergessenheit geratenen Astronom Guillaume Le Gentil, der 1761 zu einer Indienreise aufbrach, um das seltene Phänomen des Venustransit zu beobachten. 250 Jahre später entdeckt Xavier mit diesem geschichtsträchtigen Teleskop in einer Nachbarwohnung ein Zebra und auch die dazugehörige, charmante Bewohnerin. Ein schönes Plädoyer für einen zu Unrecht in Vergessenheit geratenen Wissenschaftler und gleichzeitig auch eine vielleicht etwas kitschige, aber liebenswerte Liebesgeschichte

Anne Griffin: Die Bestatterin von Killcross

Jeanie Mastersons Leben scheint vorbestimmt. Sie arbeitete schon immer im Bestattungsunternehmen ihrer Eltern. Sie ist mit ihrer Jugendliebe Niall verheiratet. Außerdem verfügt Jeanie noch über eine besondere Gabe: Sie kann die Stimmen der Toten hören und überbringt den trauernden Hinterbliebenen Botschaften der Verstorbenen. Manchmal werden die Nachrichten von ihr auch so hingebogen, dass sie die Angehörigen nicht zu sehr belasten. Die Mastersons und ihre Dienste sind über die Grenzen von Killcross gefragt. Doch plötzlich wollen sich ihre Eltern zur Ruhe setzen und ihr das Bestattungsunternehmen überlassen. Dieses einschneidende Ereignis bewirkt, dass Jeanie ihr gesamtes Leben und ihre Zukunftspläne neu überdenkt. Ein warmherziger Roman aus Irland über Pflicht und Neigung und mutige Entscheidungen.

Nikki Erlick: Die Vorhersage

Man stelle sich vor, dass eines Tages überall auf der Welt für jeden Menschen ab 22 Jahre eine kleine Holzbox vor der Tür steht. In jeder Box befindet sich ein Faden, aber nicht jeder Faden ist gleich lang. Anhand der Länge kann der Besitzer seine persönliche Lebenszeit bestimmen. Je kürzer der Faden, umso kürzer das Leben. Trotz der fiktiven Geschichte ist der Roman nicht einfach nur ein fantasievolles Stück Unterhaltung. Anhand von Einzelschicksalen werden auch viele Fragen des guten Zusammenlebens aufgeworfen. Man kann als Leser nicht umhin, sich selbst zu fragen, wie man mit einer solchen Situation umgehen würde. Ein unterhaltsamer und nachdenklich stimmender Roman.

Carley Fortune: Fünf Sommer mit dir

Barry's Bay in Kanada. Die 13-jährige Percy freundet sich mit dem gleichaltrigen Sam an. Bald sind sie unzertrennlich. Aus den freundschaftlichen Gefühlen wird schließlich Liebe. Doch dann trennt sie das Schicksal. Als eines Tages Sams Mutter stirbt, kommt Percy zur Beerdigung in den geliebten Ort ihrer Kindheit zurück. Gibt es für Percy und Sam doch noch eine gemeinsame Zukunft? Ein nostalgischer, gefühlvoller Roman über die erste, große Liebe und unbeschwerte Sommertage.

Felicitas Fuchs: Band 1: Minna- Kopf hoch, Schultern zurück

Felicitas Fuchs: Band 2: Hanne- Die Leute gucken schon

Felicitas Fuchs: Band 3: Romy- Mädchen, die pfeifen

Eine lesenswerte Trilogie über Mütter. Den Auftakt macht 1924 in Düsseldorf die junge Schneiderin Minna. Der zweite Band erzählt die Geschichte 1951 in Minden weiter mit Minnas Tochter Hanna. Der dritte Band setzt 1983 in Bad Oeynhausen ein mit Hannas Tochter Romy. Diese schließt dann den Kreis der Mütter- Trilogie. Eine bewegendes Stück Zeitgeschichte mit Suchtfaktor.

Krimis

Jan Costin Wagner: Einer von den Guten

Der Wiesbadener Kriminalbeamte Ben Neven ist leitender Ermittler einer Gruppe von Polizisten, die schon lange Beweise gegen ein großes Pädophilen-Netzwerk sammeln. Doch der von allen geschätzte Ben Neven, liebender Ehemann und Vater, hat eine andere, eine furchtbare Seite. Er trifft sich regelmäßig auf einem Parkplatz in Dortmund mit Adrian, einem minderjährigen Jungen. Aber die Luft wird für Ben immer dünner. Es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis man ihm auf die Schliche kommt. Dieses Buch ist viel mehr als ein Krimi. Es zieht einen in seinen Bann, man fühlt sich abgestoßen und angezogen zugleich. Wenn im Guten das Böse lauert. Ein brisantes Thema, einfühlsam und eindrücklich umgesetzt. Ein intensives Leseerlebnis.

Eva Björg AEGisdottir: Verlogen

Ein weiterer Krimi um die isländische Ermittlerin Elma. Die alleinerziehende Mutter Marianna verschwindet eines Tages spurlos. Da sie einen Abschiedsbrief hinterlassen hat, wundert sich aus ihrem Umfeld niemand so wirklich. Ihre Teenager-Tochter kommt bei Pflegeeltern unter. Doch dann wird Monate nach ihrem Verschwinden ihre Leiche entdeckt. Jetzt ist es ein Mordfall. Im Laufe der Ermittlungen wird der Fall immer komplexer. Spannende skandinavische Krimikost.

Tove Alsterdal: Erdschwarz

Ein verhungertes Mann mit zwei abgetrennten Fingern und ein Mann, der in einem verschlossenen Keller den Tod fand. Was haben diese beiden Fälle gemeinsam? Die junge Polizistin Eira Sjödin ermittelt. Doch mit dem Verschwinden eines weiteren Mannes wird aus der beruflichen Ermittlungsarbeit eine sehr persönliche Suche nach der Wahrheit. Ein fesselnder Krimibestseller aus Schweden.

Tove Alsterdal: Nebelblau

Taucher finden auf dem Grund des Flusses Angerman ein Skelett. Da vor vielen Jahren dort eine Brücke eingestürzt ist, glaubt man zunächst, dass es sich um ein Opfer von damals handelt. Doch die Obduktion ergibt, dass das Opfer erschossen wurde. Eira Sjödin, schwanger und daher im Innendienst, soll sich um diesen vermeintlich unkomplizierten Fall kümmern. Doch nichts ist so wie es scheint. Ein weiterer spannender Fall aus der Feder der schwedischen Autorin.

Joel Dicker: Die Affaire Alaska Sanders

Zurück zu den Anfängen dachte sich wohl der Autor. Dieser Roman ist eine Fortsetzung seines ersten Romans „Die Wahrheit über den Fall Harry Quebert“, der auf Anhieb zum Weltbestseller wurde. Anonyme neue Hinweise, die Zweifel an der Schuld des 1999 verurteilten Mörders von Alaska Sanders aufwerfen, veranlassen den damals zuständigen Ermittler Perry Gaholwood elf Jahre später, dieser neuen Spur nachzugehen. Unterstützung bekommt er von seinem Freund, dem Schriftsteller Marcus Goldmann, der auch schon 1999 bei den Ermittlungen eine große Rolle gespielt hat. Eine gelungene Fortsetzung. Wie gewohnt ist der Autor sehr erzählfreudig und man bekommt auf fast 600 Seiten eine unterhaltsame Krimigeschichte mit vielen Wendungen.

Susanne Mischke: Alle sehen dich

Charlotte Engelhorst, eine bekannte Garten - Bloggerin, meldet sich bei der Polizei, weil sie sich verfolgt fühlt. So recht glauben will ihr das niemand, zumal sie zudem noch behauptet, der Unfalltod ihres Ex-Mannes sei ein Mord gewesen. Oder ist an diesen Behauptungen doch etwas dran? Die Autorin verbindet auch diesmal wieder die Krimihandlung mit den persönlichen Geschichten der sechs Ermittler aus Hannover. Dieses Erfolgsrezept kommt vor allem bei Ihren treuen Fans sehr gut an. Solider Krimi mit viel Lokalkolorit.

Volker Klüpfel & Michael Kobr: Der große Coup des Monsieur Lipaire

Das bekannte Autoren-Duo geht literarisch neue Wege. Sie siedeln ihre Handlung in Südfrankreich an und erschaffen den neuen Protagonisten Guillaume Lipaire, einen selbsternannten Hausmeister und Kleinganoven. Zusammen mit seinen etwas schrägen Freunden bilden sie die Truppe „Die Unverbesserlichen“. Im ersten Roman geht es um einen Toten, der in einem von Lipaire illegal vermieten Ferienhaus gefunden wird. Sofort wittern „Die Unverbesserlichen“ die Gelegenheit, viel Geld für sich herauszuschlagen. Ein gelungener Einstieg in eine neue Krimireihe, die sich komplett von ihren Allgäu-Romanen unterscheidet. Mit Witz und Tempo erzählter Krimispaß mit charmanten Nebenfiguren und viel Frankreichfeeling. Ein echtes Lesevergnügen.

Volker Klüpfel & Michael Kobr: Die Revanche des Monsieur Lipaire

Und weiter geht's mit dem zweiten Teil der neuen Krimireihe des beliebten Autorenteam. Dieses Mal geht es um die steinreiche Familie Vicomte, die plant, aus dem kleinen Ort Port Grimaud eine Art Luxusressort für Reiche zu machen. Das würde viele kleine Händler ihre Existenz kosten. Doch die Vicomtes haben die Rechnung ohne „Die Unverbesserlichen“ gemacht. Wieder ein kurzweiliger, etwas schräger Krimi